

Phanerogamen von Saint-Amans auf Ventenat übermitteln konnte, und die spätere Angabe Saint-Amans' (1821), daß er Bulliard auch brieflich mit dem neuen Worte bekannt gemacht und daß dieser sich bereit erklärt habe, das Wort im 2. Bande seines Pilzwerkes zu verwenden, erscheint jetzt sehr glaubwürdig. Das Manuskript des Bulliardschen Pilzwerkes fiel aber nach dessen schon 1793 erfolgtem Tode an Ventenat. Demnach ist wohl anzunehmen, daß Ventenat durch dieses Manuskript das neue Wort erfuhr und nicht etwa aus dem Journal des sciences utiles 1791, da er es sonst schwerlich unterlassen hätte, Saint-Amans als den Urheber des neuen Wortes zu bezeichnen, als er es 1799 in seinem Tableau du règne végétal gebrauchte.

Es liegt noch die Frage nahe: Welche Veröffentlichung hat mehr getan für die Verbreitung des Wortes, die Saint-Amans' von 1791 oder die Ventenats von 1799? Ohne allen Zweifel die letztere, ja wir müssen annehmen, daß ohne Ventenats Veröffentlichung das von Saint-Amans gebildete und zuerst veröffentlichte Wort keinen Eingang gefunden hätte. Hat ja allem Anscheine nach, wie schon angedeutet, nicht einmal Ventenat etwas gewußt von der ersten 1791 erfolgten Veröffentlichung! Das mehrfach erwähnte Journal des sciences utiles wird demnach keine große Verbreitung oder kein besonders hohes Ansehen gehabt haben; dazu kam, daß das neue Wort nur in der verborgenen Ecke eines Referates steht und daß die gerade damals in voller Entwicklung stehende französische Revolution einer sofortigen Aufnahme und Verbreitung des Wortes wenig günstig war.

J. F. Boudou de Saint-Amans (1748—1831) gehört nicht zu den hervorragenden Botanikern Frankreichs; immerhin sind seine floristischen Schriften auch über die Grenzen seiner Heimat hinaus bekannt geworden, wie aus Sprengels und aus Wincklers Geschichte der Botanik hervorgeht. Eine Zusammenstellung dieser Schriften und nähere Angaben über das Leben und die Wirksamkeit Saint-Amans' bringen die größeren biographischen Sammelwerke Frankreichs, auf die wir den Leser verweisen.

Beiträge zur illyrischen Flora.

Von Karl Maly (Sarajevo).

Moenchia mantica (L.) Bartl. (*Cerastium manticum* L.)

Hercegovina: Čabulja Planina.

— — var. *hercegovinica* n.

Stengel sehr dünn, etwa bis 14 cm hoch. Blumenblätter so lang wie die nur 4·5—5·5 mm langen Kelchblätter. Griffel 4.

Hercegovina: Dubrava bei Sovići, Bez. Ljubuški (leg. Fiala 1890 als *M. mantica*).

Die Gattung *Moenchia*, von *Cerastium*, wie es scheint, nur schwach verschieden, zerfällt in zwei Gruppen. Eine hiervon hat ihr Verbreitungszentrum in Westeuropa und ist durch tetramere Blüten ausgezeichnet (*Occidentales* m.). Hierher gehören *M. octandra* Gay¹⁾ und *M. erecta* (L.) G. M. Sch. Die zweite Gruppe hat ihr Verbreitungszentrum in Osteuropa und ist durch pentamere Blüten gekennzeichnet (*Orientales* m.). Hierher *M. graeca* Boiss. et Heldr. und *M. mantica*. Zu dieser gehören α *typica* m. (*C. manticum* L.) mit weißen Blüten, die kaum hiervon verschiedene β *bulgarica* Vel. und γ *coerulea* (Boiss.) Janchen, die bei W. K. Icon. plant. rar. Hung. I. tab. 96 abgebildet ist (Ungarn: Esseg). Zu *M. graeca* gehört die Abart β *serbica* Adam.

Euphorbia agraria M. B. [Flor. Taur. Cauc. I 375 (1808), III 326; Boiss. in DC. Prodr. X 2, p. 163] var. *subhastata* Gris. in Aschers. et Kanitz, Catal. Cormophyt. (1877) p. 92. *E. subhastata* Vis. et Panč. in Mem. ist. Venet. X (1861) 444 t. VII; do. Plant. Serb. I (1862) 22 t. VII.

Ich beobachtete diese Pflanze zuerst gelegentlich eines Ausfluges mit Herrn Erwin Janchen am 14. Mai 1906 an den steilen Schutthalden der Abstürze des Lipovac (Starigrad) bei Sarajevo. Da ich jedoch nur zwei erst im Aufblühen begriffene Stücke fand, mußte ich diese Stelle noch mehrmals aufsuchen. Trotzdem gelang es mir dieses Jahr nicht mehr, daselbst blühende Pflanzen zu finden, obwohl ich sehr oft sterilen Sprossen begegnete. Prächtige Blütenexemplare fand ich hingegen an den dem Lipovac gegenüber liegenden Hängen des Udeš. Die Höhenlage dieses Vorkommens beträgt etwa 700—950 m ü. d. M. Blütezeit Mai—Juni, Fruchtzeit Juli.

Unsere Pflanze stimmt mit der Abbildung bei Visiani und Pančić l. c. vollkommen überein. Von der Leitart ist sie durch die großen zungenförmigen, stumpfen und oft ausgerandeten Blätter verschieden. Andere Unterscheidungsmerkmale kann ich vorderhand nicht feststellen, da ich leider über kein genügendes Vergleichsmaterial verfüge. Ich bemerke nur, daß die gemeinsame Hülle (Involucrum) bei unserer Pflanze innen kahl und der Stengel im Leben rund ist, im getrockneten Zustande aber bald gestreift erscheint. Auch sind die Drüsen des Involucrums im Leben nicht bräunlich, sondern gelb oder gelblichgrün²⁾. Die sterilen Sprosse haben meistens viel schmalere, verkehrt eirund-lanzettliche, spitze Blätter und dünnere, niedrigere Stengel.

E. agraria var. *subhastata* wurde von Ascherson und Kanitz l. c. für die Hercegovina angegeben, jedoch ohne

¹⁾ Kommt nach Boissier merkwürdigerweise auch um Smyrna, Trapezunt und in Armenien vor, fehlt jedoch im mittleren und östl. Europa.

²⁾ Vergl. Visiani et Pančić l. c. und Grisebach Spicil. I 143 unter *E. thyrsiflora*, die ebenfalls in den Formenkreis der *E. agraria* gehört oder nach Boissier und Velenovsky mit letzterer identisch ist.

Nennung eines näheren Fundortes. Da ich in der floristischen Literatur vor dem Jahre 1877, dem Erscheinungsdatum des Catalogus, nichts vorfinde, vermute ich, daß die Pflanze Armin Knapp, der im Jahre 1869 im Auftrage der beiden Autoren in unseren Ländern sammelte, in der Hercegovina gefunden hat. Bekanntlich wurde die Ausbeute Knapps bei der Verfassung des Catalogus benützt, doch ist mit wenigen Ausnahmen nichts Näheres über sie bekannt geworden.

Der Fundort bei Starigrad ist am weitesten nach NW. vorgeschoben. Einer der Originalstandorte findet sich nächst Mokragora in Serbien unweit der Landesgrenze.

Astragalus glycyphylloides DC. var. *serbicus* G. Beck in Annal. Hofmus. Wien XI (1896) 75.

A. serbicus Panč. in Sched. nach G. Beck l. c. nicht Wettstein in Sitzb. der Akad. Wissensch. Wien XCVIII (1889), 390 (nom. sol.); G. Beck in Reichenb. Deutschl. Flora XXII, S. 121.

Bosnien: An Waldrainen und Wegen am Trebević bei Sarajevo, ca. 1100—1500 m mit *A. glycyphyllos* L.

A. glycyphylloides unterscheidet sich von *A. glycyphyllos* durch den mehr aufrechten Stengel, die stärkere Behaarung, die kleinen, schmalen, häutigen, fadenartig zugespitzten Nebenblätter, die kürzeren (2—3 cm langen), halbellipsoidischen, fast geraden Hülsen, welche nach Boissier¹⁾ nur 10—12 Samen enthalten. In der Behaarung der Infloreszenz stimmt er mit *A. glycyphyllos* var. *bosniacus* G. Beck²⁾ überein. Unsere Pflanze ist von der im Herb. norm. ed. J. Dörfler nr. 4238 von Taurien ausgegebenen nur durch die etwas spitzigeren Blättchen, die in 6 bis 9 (10) Paaren an der Blattspindel stehen, verschieden. Die von Janka³⁾ zwischen der serbischen und der südrussischen Pflanze gefundenen Verschiedenheiten vermag ich an unserer nicht zu bestätigen.

A. glycyphylloides wurde neuerdings in Bulgarien aufgefunden⁴⁾ und ist auch aus Griechenland bekannt⁵⁾. Vielleicht beziehen sich die Angaben von *A. galegiformis* L. bei Semlin, in Siebenbürgen und im Moldaugebiet auf *A. glycyphylloides*⁶⁾, bezw. deren Abart *A. serbicus* Pančić.

***Satureia montana* L. var. *Blavi* Aschers.** ap. Blau, Reisen in Bosnien (1877) S. V, 23 u. 75, nomen solum.

Stengel zweizeilig behaart. Blätter verkehrt eiförmig-lanzettlich, 17—25×3—5 mm, kurz zugespitzt und namentlich die oberen grannig bespitzt, kahl oder fast kahl. Blumen-

¹⁾ Flora orientalis II, p. 267.

²⁾ In Annal., l. c. S. 75.

³⁾ Österr. botan. Zeitschrift 1869, S. 117, Anm. 1.

⁴⁾ Davidoff in Österr. botan. Zeitschrift 1902, S. 494.

⁵⁾ Hal. Conspectus I, p. 438.

⁶⁾ Vgl. Janka, l. c.

krone dunkelrot. Sonst wie die var. *communis* Vis. (Vergl. Briquet, Lab. des Alp. mar. II 399.)

Hercegovina: Bei Lisičić an der Narenta und am Felsenpaß bei Višnjevo nordwestlich von Gacko. (Blau, l. c.) Fehlt von beiden Orten sowohl im hiesigen Dublettenherbar Blaus als auch in dessen Herbarkatalog. Hingegen sah ich von folgenden Orten Blaus Originalexemplare: Rechtes Ufer der Narenta bei Jablanica und Porim Planina (Nr. 1078), südliche Hälfte von Zagorijen und Vučja Brda (Nr. 1790), Paljev dol zwischen Bišina und Stara Karaula an der Straße von Mostar nach Nevesinje (Nr. 1911), Trešanicatal (Nr. 2463).

Ich sammelte die Pflanze bei Paljev-dol, ca. 1000 m (s. o.) und auf der Lisin bei Ivan, 1740 m. Nach diesen Stücken wurde auch die Farbe der Blumenkronen beschrieben, da die Originalien bereits verfärbt sind. Die Beständigkeit der Merkmale muß noch an lebendem Material überprüft werden.

Zu *S. montana* var. *Blavii* gehören auch zum Teil jene Pflanzen, die Baldacci vom Berge Popratit bei Trijepši an der montenegrinisch-albanesischen Grenze ausgab. (Iter Albanicum octavum 1902, Nr. 263.)

S. montana var. *Blavii* verhält sich zu *S. montana* L. ähnlich wie *Hyssopus officinalis* L. var. *aristatus*. [Godr. in Mém. Acad. Stanislav Ser. III (1850) p. 106] Briquet, Lab. des Alp. marit. II 383 = *H. officinalis* var. *pilifer* Griseb. ap. Pantocs. zu *H. officinalis* L.

***Satureia silvatica* (Bromf.) m. [= *S. Calamintha* (L.) subsp. *silvatica* Briquet] β *Boveana* m.**

Stengel zahlreich, ausgebreitet, rutenförmig, bis über 60 cm lang, mit verlängerten Ästen. Blätter mittelgroß, im Mittel 23×17 ($21-33 \times 15-27$) mm, rautenförmig oder eirund. Serratur aus abgeflachten bis 0.5 (0.75) mm hohen und 2.5—5 mm voneinander entfernten Sägezähnen bestehend. Blust lang. Die unteren Scheinwirtel kürzer, die mittleren länger als die nach oben an Größe abnehmenden Blätter. Cymenstiele der unteren Scheinwirtel 6—8 mm lang. Die primären Cymenäste kürzer (selten so lang) als die Deckblätter, die sekundären rudimentär. Zwitterblüten 15—17 mm lang.

Bosnien: Am Abhang der Hrastova glava gegen die Lapiscnicaschlucht. Blüht Ende August, anfangs September.

Die Abart *Boveana* stellt eine *S. silvatica* mit zahlreichen rutenförmig verlängerten Zweigen und kleinen rautenförmigen Blättern mit schwächerer Serratur dar.

S. ascendens (Jordan sub *Calamintha*) m. hat kleinere Blüten¹⁾, eine andere Blattform, noch mehr abgeflachte Sägezähne und ist stärker behaart.

¹⁾ „La corolle ne dépasse pas 10 ou 12 mill. au plus en longueur“ Jordan, Observ. IV, p. 11.

Noch mehr verschieden ist *S. menthifolia* (Host) Fritsch.

Die neue Abart widme ich dem Geologen Ami Boué, der in den Jahren 1837 und 1838 unsere Länder bereiste und hierbei auch der Flora seine Aufmerksamkeit schenkte.

(Schluß folgt.)

Akademien, Botanische Gesellschaften, Vereine, Kongresse etc.

I. Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien.

Sitzung der math.-naturw. Klasse vom 24. Jänner 1907.

Dr. Rudolf Wagner überreicht eine Arbeit mit dem Titel: „Zur Morphologie des Tabaks und einiger anderer *Nicotiana*-Arten“.

Die Morphologie des Tabaks ist bis heute noch nicht studiert. Verfasser behandelt der sehr komplizierten Verhältnisse wegen zunächst zwei andere, übersichtlicher gebaute Arten, nämlich *N. paniculata* R. et P. und *N. Langsdorffii* Weinm., um dann zu *N. Tabacum* L. überzugehen. Die Blütenstände lassen sich vom Pleiochasium ableiten, bzw. stellen Modifikationen desselben dar, in denen das Auftreten von Beisprossen eine große Rolle spielt, dann aber die relative Sterilität des α -Vorblattes, das schließlich in höheren Sproßgenerationen ganz abortiert. Die entsprechenden Partialinfloreszenzen stellen bei den untersuchten Arten Wickelsympodien dar, die allgemein durch progressive Rekauleszenz kompliziert sind, wobei für *N. tabacum* L. noch die Rekauleszenz der serialen Achselprodukte sehr charakteristisch ist. Die sonst bei Beisprossen häufigen atavistischen Züge konnten bei der untersuchten Kulturform nicht konstatiert werden, scheinen aber einer in den Gebirgen Mexikos vorkommenden Form noch eigen zu sein. Auseinandersetzungen über die Bewertung der Charaktere für phylogenetische Fragen, sowie die Mitteilung eines sich auf zahlreiche, bisher morphologisch nicht studierte Gattungen der Solanaceen bezüglichen kasuistischen Materials hinsichtlich der progressiven Rekauleszenz und auch der Vorblattanisophyllie beschließen die Abhandlung.

Sitzung der math.-naturw. Klasse vom 7. Februar 1907.

Das k. M. Prof. Hans Molisch übersendet eine im pflanzenphysiologischen Institute der k. k. deutschen Universität Prag von Realschullehrer Ferdinand Schorn ausgeführte Arbeit: „Über Schleimzellen bei einigen Urticaceen und über Schleimzystolithen bei *Girardinia palmata* Gaudich.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [057](#)

Autor(en)/Author(s): Maly Karl F.J.

Artikel/Article: [Beiträge zur illyrischen Flora. 156-160](#)